

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Latein: Die Plinius-Briefe

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Die Plinius-Briefe – Gesellschaftskritik und die Frage nach einem erfüllten Leben

Nach einer Idee von Dr. Andreas Hensel



Die über 300 Briefe des Plinius sind ein Kaleidoskop römischen Lebens in der Kaiserzeit. Private, gesellschaftliche und allgemein-menschliche Fragen werden hier berührt, immer wieder wird deutlich, dass Plinius gesellschaftskritisch, aber auch kritische Töne anschlägt. Seine human-liberale Grundhaltung ist dabei auf eine geistige Bewältigung des Lebens ausgerichtet. Die Schülerinnen und Schüler lernen an vier sprachlich einfachen Briefbeispielen diese Haltung des Plinius kennen und erleben das Spannungsfeld von gesellschaftsformen und kritischen Aussagen des Autors. Die Lektüre begleitet Grammatikarbeit, lehrer, Schreibaufträge und szenische Interpretationselemente.

RAABE
LEHRERBILDUNG

Die Plinius-Briefe – Gesellschaftskritik und die Frage nach einem erfüllten Leben

Nach einer Idee von Dr. Andreas Hensel



© RAABE 2024

© Heritage Images / Image – Index / akg-images

Die über 300 Briefe des Plinius sind ein Kaleidoskop römischen Lebens in der Kaiserzeit: Private, gesellschaftliche und allgemein-menschliche Fragen werden hier berührt. Immer wieder wird deutlich, dass Plinius gesellschaftskonforme, aber auch -kritische Töne anschlägt. Seine human-liberale Grundhaltung ist dabei auf eine geistige Bewältigung des Lebens ausgerichtet.

Die Schülerinnen und Schüler lernen an vier sprachlich einfachen Briefbeispielen diese Haltung des Plinius kennen und erleben das Spannungsfeld von gesellschaftskonformen und -kritischen Aussagen des Autors. Die Lektüre begleiten Grammatikarbeit, kreative Schreibaufträge und szenische Interpretationselemente.

Die Plinius-Briefe – Gesellschaftskritik und die Frage nach einem erfüllten Leben

Nach einer Idee von Dr. Andreas Hensel

Fachliche Hinweise	1
Methodisch-didaktische Hinweise	2
Primär-/Sekundärliteratur	3
M1 Merkmale der Gattung „Brief“ in der Antike	4
M2 Pronomina	6
M3 Grausame Rache bei Formiae (Plin. ep. III, 14, 1–5)	8
M4 Die wichtigsten Funktionen des Ablativs	11
M5 Vorzeichen des Unglücks (Plin. ep. III, 14, 6–8)	13
M6 Ratschläge zur Kindererziehung (Plin. ep. IX, 12)	16
M7 Ideen für ein erfülltes Leben (Plin. ep. IX, 3)	19
M8 Über das römische Eheverständnis (Plin. ep. VI, 7)	21
Lösungsvorschläge und Übersetzungen	23

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

D: Diskussion

G: Grammatik

I: Interpretation

R: Recherche

SZ: Szenisches Spiel

TA: Textanalyse

TX: Textarbeit

Ü: Übersetzung

W: Wortschatz

Thema	Material	Methode
Merkmale der Gattung „Brief“ in der Antike	M1	R
Pronomina	M2	G
Grausame Rache bei Formiae (Plin. ep. III, 14, 1–5)	M3	I, TX, Ü
Die wichtigsten Funktionen des Ablativs	M4	G
Vorzeichen des Unglücks (Plin. ep. III, 14, 6–8)	M5	I, R, SZ, TX, Ü
Ratschläge zur Kindererziehung (Plin. ep. IX, 12)	M6	D, I, SZ, TA, TX, Ü, W
Ideen für ein erfülltes Leben (Plin. ep. IX, 3)	M7	I, TX, Ü
Über das römische Eheverständnis (Plin. ep. VI, 7)	M8	I, TA, TX, Ü, W

Fachliche Hinweise

Der Vielfalt des Lebens entspricht die Vielfalt der Themen, die Plinius in seinen Briefen aus der Perspektive eines vornehmen Römers aufgreift. Die Briefe gewähren dadurch einen tiefen Einblick in das Alltagsleben, das politische und gesellschaftlich-kulturelle Umfeld im Imperium Romanum des 1. Jahrhunderts n. Chr., aber auch in die Denkweisen und Vorstellungen vom idealen Leben.

Plinius geht es grundsätzlich bei allen Themen darum, das Leben geistig zu bewältigen, es mit den Mitteln der Sprache und der Literatur zu erfassen. Dabei erweist er sich gleichermaßen als Kind seiner Zeit, lässt aber auch spannungsvolle Abweichungen und gesellschaftskritische Perspektiven erkennen.

Die Briefe sind nach dem Prinzip der thematischen *variatio* angeordnet; gleichwohl lassen sich bestimmte Themenstränge erkennen, die immer wieder aufgegriffen werden. Ein Beispiel hierfür ist das Umkreisen der eigenen literarischen Produktion, der eigenen Bedeutung als Schriftsteller: Mit dem Thema „Nachruhm“ beschäftigt sich Plinius intensiv.

Auch wenn die Briefe oft auf konkrete Vorfälle eingehen oder von konkreten Anlässen ihren Ausgangspunkt nehmen, handelt es sich um literarische Briefe, die für eine Veröffentlichung bestimmt waren. Die Verbindung von öffentlichem und privatem Raum ist für die thematische Textur der plinianischen Briefe charakteristisch.

In **Brief III, 14** erzählt Plinius von einem Sklavenaufstand im Haus des Prätorianers Larcus Macedo, dessen Vater selbst Sklave war. Mit der Ankündigung, das grässliche Thema verdiene mehr als einen Brief, wird bereits die Gattungsfrage angeschnitten. Und in der Tat parodiert Plinius im Folgenden die Gattung der *laudatio funebris*, wenn er vom Überfall der Sklaven auf ihren grausamen Herrn im Bad erzählt: Der Name des Toten wird genannt, der Tod selbst wird festgestellt, der Charakter des Toten wird beschrieben und die Auswirkungen seines Todes auf die Lebenden. Plinius erzählt zwei Episoden: Zunächst berichtet er von dem Überfall der Sklaven auf ihren Herrn, bei dem sie ihn grausam misshandeln und halb totprügeln; Macedo wird aus dem Bad geschleppt, kommt noch einmal zu Bewusstsein und stirbt schließlich. Ob sein „Erwachen“ nach der Prügelzene im Bad ein Akt der Cleverness ist oder einfach nur Feigheit, lässt Plinius offen. Auf jeden Fall wirkt die Szene seines Erwachens komisch und hilflos. Der grausame Herr findet ein klägliches Ende; die Mehrzahl der Sklaven wird ergriffen. In einer Überleitung öffnet Plinius den Blick: Das Gefühl der generellen Bedrohung der Herren durch die Sklaven wird deutlich. In der zweiten Episode berichtet Plinius von einer früheren Szene in Macedos Leben, die sich gleichfalls in einem Bad abgespielt hat: Obwohl er den Eindruck erweckt, sich hier eher beiläufig dieser Episode zu erinnern, da eben noch etwas Platz auf der Seite

übrig sei, spiegelt das Geschehen die erste Episode in subtiler Weise. Ein Sklave Macedos berührt in einer Therme ganz leicht einen römischen Ritter, um den Weg frei zu machen; dieser Ritter reagiert ausgesprochen brutal, will den Sklaven ohrfeigen und trifft stattdessen Macedo selbst. Brutalität gibt es offenbar auf beiden Seiten: Herren und Sklaven sind gleichermaßen aggressiv, wobei der Anlass bei den Sklaven offenkundiger ist.

Brief IX, 12 weist gleichfalls eine klare Zweigliedrigkeit auf. Hier geht es um das Thema „Kindererziehung“. Plinius eröffnet mit einem konkreten Beispiel seinen Brief, den Adressaten spricht er erst im zweiten Teil direkt an. Ein Vater hat seinen Sohn aufgrund eines Fehlverhaltens allzu harsch getadelt. Plinius spricht ihn an und kritisiert sein Verhalten vorsichtig, indem er ihm klarmacht, dass auch er nicht frei von Fehlern sei und daher menschlicher und maßvoller mit Strafen umgehen sollte. Im zweiten Teil empfiehlt Plinius seinem Adressaten (Iunior), auch er solle seinen Sohn entsprechend maßvoll behandeln.

Eine zentrale Daseinsfrage umkreist der **Brief IX, 3** – hier geht es um die Frage nach der Erfüllung im Leben. Plinius reflektiert die drei Lebensformen der *vita activa*, *vita voluptaria* und *vita contemplativa*. Behutsam und von Toleranz gegen andere Haltungen geprägt stellt er seine persönliche Vorstellung einer an der *gloria* ausgerichteten Lebensform dar, die die *vita activa* und *contemplativa* integriert. Freilich sei eine solche Orientierung nur sinnvoll, wenn das entsprechende Streben nach Ruhm und Fortdauer über den Tod hinaus auch erfolgreich sei – auf ein vergebliches Kämpfen um solches Nachleben sei zugunsten eines entspannten und geruhamen Lebens zu verzichten.

Den Abschluss bildet schließlich **Brief VI, 7**. Der Brief erweitert und vertieft das traditionelle Eheverständnis der Römer, bei denen die Ehe ja in erster Linie ein Zweckbündnis war, um Familien zu verbinden.

Didaktisch-methodische Hinweise

Schon das breite Themenspektrum der Briefe macht ihre Lektüre für heutige Leser ansprechend. Doch ist es vor allem die geistige Haltung des Verfassers, die aus heutiger Perspektive fasziniert: Plinius schreibt aus einer human-liberalen Grundhaltung heraus. Er macht seinen Standpunkt deutlich, akzeptiert aber auch andere Meinungen, ist menschlich, offen und interessiert. Jedwede geistige Enge wird vermieden.

Attraktiv ist auch die Breite der von Plinius umgesetzten Lebensformen; berufliches Handeln, philosophische Reflexion, künstlerische Tätigkeit, aber auch der tiefe Lebensgenuss – all das macht Plinius' Leben aus und findet sich in seinen Briefen wieder. Die Schülerinnen und Schüler können hier erleben, wie ein intensiv gelebtes Leben aussehen kann, das alle Möglichkeiten, die sich bieten, ausschöpft.

Schließlich ist das reizvolle Nebeneinander gesellschaftskonformer und -kritischer Elemente ein fruchtbares didaktisches Element der Plinius-Lektüre, zumal letztere meist ausgesprochen moderne Züge aufweisen (z. B. in der Beurteilung der Sklavenbehandlung oder in pädagogischen Fragen). So überlagern sich in der Deutung drei Zeitebenen: die des an traditionellen Wertvorstellungen orientierten Römers (oft durch Plinius' Adressaten repräsentiert), die innovative Perspektive des Plinius als Autor der Kaiserzeit und die des modernen Lesers mit seiner Lebenswelt.

Auch die sprachlich-stilistische Gestaltung der Briefe ist für heutige Leser attraktiv: Der essayistische Charakter – das Thema wird nicht erschöpfend abgehandelt, sondern assoziativ und psychagogisch geschickt verarbeitet – kommt heutigen Lesegewohnheiten entgegen.

Die Mischung unterschiedlicher Gattungselemente entspricht einem postmodernen Literaturbegriff und ist den Lernenden von der Gegenwartsliteratur her vertraut.

Plinius' Briefe sind Kunstbriefe, die auf eine spätere Veröffentlichung hin konzipiert wurden, weshalb die literarische Durchgestaltung eine hohe Bedeutung hat: Insbesondere die durchdachte Komposition (Leserlenkung) und stilistische Gestaltung der Aussagen sind hier zu nennen.

Die Kurzreihe bietet sich als Interimslektüre an. Sie kann gut an den Anfang der Hauptlektüre gestellt werden, weil eine ganze Reihe grundsätzlicher römischer Werthaltungen und Lebensperspektiven behandelt werden. Auch als Einstieg in eine vertiefende Plinius-Lektüre ist der Einsatz denkbar. Schließlich eignet sich das Material auch zur Ergänzung einer Sequenz, die kaiserzeitliche Literatur in der Jahrgangsstufe 10 behandelt (etwa Tacitus, Martial). Reizvoll ist schließlich der kontrastive Bezug zwischen traditionellen römischen Wertvorstellungen (etwa bei Sallust oder Cicero) und neuen Perspektiven durch Plinius.

Primär-/Sekundärliteratur

- **Glücklich**, Hans-Joachim: Die Briefe des jüngeren Plinius im Unterricht (Consilia 21). Göttingen 2003: Vandenhoeck und Ruprecht.
- **C. Plinius Caecilius Secundus**: Epistulae. Sämtliche Briefe. Übersetzt und herausgegeben von Heribert Philips und Marion Giebel. Stuttgart 2010: Reclam.
- **C. Plini Caecili Secundi**: Epistularum Libri Decem; recognovit brevis adnotatione critica instruxit R. A. B. Mynors. Oxford 1963: Oxford University Press (Repr. 1976).
- **C. Plinius Caecilius Secundus**: Epistulae. Sämtliche Briefe. Übersetzt und herausgegeben von Heribert Philips und Marion Giebel. Stuttgart 2010: Reclam.

M1 Merkmale der Gattung „Brief“ in der Antike

Eine Hilfe für die Texterschließung bietet die Kenntnis grundlegender Merkmale der jeweiligen Textsorte. Gerade im Fall des Briefes gibt es eine Reihe fester Elemente, die zur Gattung gehören und mit denen man daher im Textverlauf rechnen kann.

Allgemeine Merkmale/ briefspezifische Motive	Ausgewählte Beispiele aus den Plinius-Briefen
Relative Kürze der Texte	
Klarer, gut verständlicher Sprachstil	
Vermeidung ungewöhnlicher Ausdrücke	
Einfügen von Sprichwörtern, Zitaten zur Veranschaulichung	
Der Brief als „Abbild der Seele des Verfassers“	
Brief als Gesprächsersatz	
Sehnsucht nach der Anwesenheit des Adressaten	
Geistiges „Sehen“ des Adressaten	
Sorge um das Wohlbefinden des Adressaten	
Hoffnung auf baldiges Wiedersehen	
Bitte um Antwort/Bezug auf Korrespondenz	
Entschuldigung für Kürze/Schreibfaulheit	
Ankündigung eines Schlusses	
Erklärung, noch mehr schreiben zu können	

Allgemeine Merkmale/ briefspezifische Motive	Ausgewählte Beispiele aus den Plinius-Briefen
Prinzipielle Struktur <ul style="list-style-type: none"> • Anrede/Gruß • Einleitung/ Themenankündigung • Hauptteil/Informationen/ Ausführung des Themas • Schluss (Rat/Wünsche) 	
Für Plinius typische Merkmale: <ul style="list-style-type: none"> • einfache Ereignisse durch besondere Formulierungen interessant gestaltet • häufige Stilmittel: Parallelismus, Alliteration, Anapher • Briefftempus (Verfasser versetzt sich in die Zeitsituation des den Brief Lesenden) • Nähe zum Adressaten durch suo/sua in der Anrede ausgedrückt • keine Datums- und Ortsangabe in der Brieveröffnung 	

Arbeitsauftrag

Informiere dich anhand der folgenden Übersicht über die Briefmerkmale und ergänze im Verlauf der Lektüre – wo möglich – einige Beispiele aus den behandelten Briefen.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Latein: Die Plinius-Briefe*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Die Plinius-Briefe – Gesellschaftskritik und die Frage nach einem erfüllten Leben

Nach einer Idee von Dr. Andreas Hensel



Die über 300 Briefe des Plinius sind ein Kaleidoskop römischen Lebens in der Kaiserzeit. Private, gesellschaftliche und allgemein-menschliche Fragen werden hier berührt, immer wieder wird deutlich, dass Plinius gesellschaftskritisch, aber auch kritische Töne anschlägt. Seine human-liberale Grundhaltung ist dabei auf eine geistige Bewältigung des Lebens ausgerichtet. Die Schülerinnen und Schüler lernen an vier sprachlich einfachen Briefbeispielen diese Haltung des Plinius kennen und erleben das Spannungsfeld von gesellschaftsformen und kritischen Aussagen des Autors. Die Lektüre begleitet Grammatikarbeit, lehrer, Schreibaufträge und szenische Interpretationselemente.

RAABE
LEHRERBILDUNG